

Frau Dr. Olga Schiffmann

Frau Dr. Schiffmann war ab 1926 am Lerchenfeld als Klassenlehrerin, sowie fachspezifisch als Biologielehrerin tätig. Mit den beiden anderen Lehrerinnen Frau Dr. Dorothea Bernstein und Frau Emma Simonsohn, die ebenfalls Jüdinnen waren, war sie Teil eines beliebten Dreiergespanns am Lerchenfeld. Dabei tat ihre Religion der Beliebtheit keinen Abbruch, Frau Schiffmann wird von ehemaligen Schülerinnen als äußerst beliebt beschrieben. Besonders ihre soziale Ader habe die Schülerinnen beeindruckt. Eine ehemalige Schülerin erinnert sich:



„Einmal sah ich Frau Dr. Schiffmann im jetzigen Alsterhaus ein Kleid kaufen, das eindeutig für eine jüngere und kleinere Person bestimmt war, was mich verwunderte, da Frau Schiffmann keine Kinder hatte. Wenige Tage später erschien eine Schülerin unserer Klasse, deren Familie sozial benachteiligt war und sich wenig leisten konnte, mit diesem Kleid zum Unterricht. Das ließ unsere Bewunderung für Frau Dr. Schiffmann steigen.“

Allgemein wird Frau Dr. Schiffmann allerdings als Lehrerin beschrieben, die sich ihren Schülern gegenüber eher distanziert verhielt. Anders als die meisten Lehrer ihrer Zeit, mied sie jeden Kontakt mit Schülerinnen außerhalb der Schule. Ehemalige Schülerinnen vermuten hinter dieser Unnahbarkeit die Angst vor einer Denunziation. Diese Angst war wahrscheinlich auch der Grund dafür, dass sie im August 1933 von einem auf den anderen Tag spurlos verschwand. Es gab weder von Seiten der Schule, noch von Seiten der Familie irgendwelche Erklärungen oder Hinweise auf den Verbleib der Lehrerin.

Erst um 1960, traf eine ehemalige Schülerin zufällig auf Frau Dr. Schiffmann, die zu diesem Zeitpunkt zu Besuch in Hamburg war. Bei einem eilig einberufenem Klassentreffen erzählte Fr. Dr. Schiffmann ihre Geschichte: Sie war von Hamburg über Frankreich, die Schweiz und weitere Umwege in die USA geflohen und in den USA nach anfänglichen

Sprachschwierigkeiten wieder Lehrerin geworden. Anstatt sich verbittert über ihr eigenes Schicksal und das Nazi- Deutschland zu äußern, soll sie nur gesagt haben:

„Gegen Schicksalsschläge kann man sich nicht wehren.“ Eine Schülerin sagt: *„Diese Einstellung hat uns damals sehr überrascht und beeindruckt. Zu uns sagte sie dann noch: „Ihr armen Kinder, was habt ihr durchgemacht.““*

Ein Angebot der Schulbehörde, in den hamburgischen Staatsdienst zurückzukehren, lehnte sie ab, weil ihr das Klima *„in dem sonnigen Land“* nach eigenen Angaben besser bekäme, als in Norddeutschland.